

Sarah-Marie Möller

**Die Darstellung der Rolle und
Wirkungsmöglichkeiten des Intellektuellen
bei Tacitus**

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2016 GRIN Verlag
ISBN: 9783668943575

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/468200>

Sarah-Marie Möller

**Die Darstellung der Rolle und Wirkungsmöglichkeiten
des Intellektuellen bei Tacitus**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Wissenschaftliche Hausarbeit
zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an
Gymnasien

im Fach: Latein

Thema: Die Darstellung der Rolle und Wirkungsmöglichkeiten des
Intellektuellen bei Tacitus

vorgelegt von: Möller, Sarah-Marie

Erfurt, 15.02.2016

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Voraussetzungen	6
2.1	Zu den Werken	6
2.2	Der Begriff des Intellektuellen im <i>Dialogus</i> und in den Historien	9
3	Die Darstellung der Rolle und der Wirkungsmöglichkeiten des Intellektuellen im <i>Dialogus de oratoribus</i>	13
3.1	Betätigung in der Redekunst	14
3.1.1	Begriff	14
3.1.2	Darstellung der Wirkungsfelder	22
3.1.3	Bewertung	28
3.2	Betätigung in Dichtung und Literatur	36
3.2.1	Begriff	37
3.2.2	Darstellung der Wirkungsfelder	40
3.2.3	Bewertung	44
3.3	Betätigung in der Philosophie	47
3.3.1	Begriff	49
3.3.2	Darstellung der Wirkungsfelder	50
3.3.3	Bewertung	52
3.4	Zwischenfazit und Diskussion	52
4	Die Rolle und Wirkungsmöglichkeiten des Intellektuellen in den Historien	58
4.1	Betätigung in der Redekunst	58
4.1.1	Begriff	59
4.1.2	Wirkungsfeld	62
4.1.3	Bewertung	64
4.2	Betätigung in Dichtung und Literatur	67
4.2.1	Begriff	68
4.2.2	Wirkungsfeld	69
4.2.3	Bewertung	71
4.3	Betätigung in der Philosophie	73
4.3.1	Begriff	74
4.3.2	Wirkungsfeld	75
4.3.3	Bewertung	76
5	Fazit	80
	Literaturverzeichnis	85

1 Einleitung

Quid habent in hac sua fortuna concupiscendum? Quod timent an quod timentur? Quod, cum cotidie aliquid rogentur, ii quibus praestant indignantur? Quod adligati omni adulatione nec imperantibus umquam satis servi videntur nec nobis satis liberi? Quae haec summa eorum potentia est? (Tac. dial. 13,4).

So lässt Tacitus den Curiatius Maternus in seiner ersten Rede im *Dialogus de oratoribus* über die berühmten Redner seiner Zeit sprechen: Vibius Crispus und Epirus Marcellus. Maternus' Fragen drücken die Widersprüche des Lebens im frühen Prinzipats aus – fürchten oder gefürchtet werden? Geben oder ausgenommen werden? Frei sein oder Sklave? Sein Urteil über die Redner seiner Zeit ist vernichtend – was ist an ihrem Lebensweg begehrenswert? Durch diese Fragen wird ihre zuvor von seinem Gesprächspartner Marcus Aper beschriebene hohe gesellschaftliche Position in Frage gestellt. Ebenso deutet Maternus die Problematik an, die für jeden engagierten Bürger in der Person des Princeps bestand. Der Abschnitt wirft für den Leser eine Reihe weiterer Fragen auf. Eine entscheidende ist, wie man als Intellektueller in so einer Zeit weiterexistieren kann.

Um die Widersprüche der Zeit zu erfassen und den Umgang der intellektuellen Elite mit veränderten Spielräumen nachvollziehen zu können, beschäftigt sich diese Arbeit mit der Darstellung der Rolle und der Wirkungsmöglichkeiten des Intellektuellen bei Tacitus. Es soll nachgewiesen werden, dass intellektuelles Leben in den Bereichen Redekunst, Dichtkunst und Philosophie anzusiedeln ist, wobei diese Bereiche eine unterschiedlich hohe Relevanz hatten. Im Werk zeigt sich, dass Intellektuelle der Kaiserzeit im Vergleich zu den Vertretern der alten Beredsamkeit der Republik eingeschränkte Möglichkeiten hatten, weil sie sich nur noch in bestimmten Bereichen betätigen konnten. Damit verringerte sich auch die Rolle, die sie spielten. Um diese Thesen bestätigen oder verwerfen zu können, sind folgende Fragestellungen wesentlich: Zunächst muss untersucht werden, wer „die Intellektuellen“ in Tacitus' Werken sind und wie sie bezeichnet werden. Ein nächster Punkt ist die Darstellung der Rolle und der Wirkungsmöglichkeiten, also die Frage, in welchen Tätigkeitsfeldern sich intellektuelles Leben abspielt und welche Aufgaben sie im Kontext des kaiserzeitlichen politischen Alltags haben. Welche Rolle und welche Wirkungsmöglichkeiten werden ihnen eingeräumt? Außerdem lohnt es sich, zu betrachten, welche Unterschiede dabei im Vergleich zu früheren Intellektuellen (vor allem im Vergleich zu Rednern) beschrieben werden. Welche Entwicklung der Rollen wird angedeutet und an welcher Ursache wird sie festgemacht?

Eine vorgeschaltete Untersuchung zu Tacitus' Konzept vom intellektuellen Leben (Kapitel 2.2 dieser Arbeit) soll als Grundlage dienen, die Hinweise zu den einzelnen intellektuellen Gruppen im Text richtig einordnen zu können. Aus der Verwendung von *eloquentia* im umfassenderen Sinne kann geschlossen werden, dass der *Dialogus* nicht nur den Verfall der Rhetorik in der frühen Kaiserzeit behandelt. Vielmehr können hieraus Schlüsse für die oben gestellte Frage gezogen werden, wie man in dieser Zeit weiter existieren kann. Der Intellektuelle, bzw. der individuelle Vertreter der drei Gruppen, tritt an vielen Stellen in Tacitus' Werk auf. Was der Autor diesen daher als Urteile über ihre Entfaltungsmöglichkeiten in den Mund legt, ist aus dem Grund besonders interessant, weil er persönlich einer davon ist – wie Rutledge es fasst: „It bears noting, however, that Tacitus too was forced to function within the same system and to make his own compromises.“¹ Aus diesem Aspekt ergibt sich die Bedeutung dieser Arbeit. Die Untersuchung der Rolle und Wirkungsmöglichkeiten des Intellektuellen verspricht, Aufschlüsse über Tacitus' persönliche Einschätzung zu geben, da er sich mit eben denselben Problemen und Einschränkungen konfrontiert sah, wie die Menschen, die er in seinen Werken beschreibt und zu Wort kommen lässt. Tacitus selbst war als *homo novus* politisch aktiv und engagierte sich als Redner, bevor er sich der Geschichtsschreibung widmete. Dieser Einfluss ist im rhetorischen Geschick unseres Autors nachzuvollziehen. Eben diesen Karrierewechsel könnte die vorliegende Arbeit anhand der fragegeleiteten Untersuchung seiner Werke näher beleuchten. Diese Untersuchung ist außerdem wichtig, weil sie in diesem Maße noch nicht durchgeführt worden ist. Die Forschung hat bisher nur in den einzelnen Aspekten dieses Themas Ergebnisse geliefert, ein so umfassender Ansatz wurde meiner Kenntnis nach noch nicht gewählt. Die einschlägige Literatur zu den einzelnen Gesichtspunkten (z.B. stoische Philosophie in der Kaiserzeit, Delatorenwesen, *eloquentia*, u.v.m.) wird in den jeweiligen Kapiteln angeführt und diskutiert. Die wichtigsten lateinischen Quellen sind der bereits erwähnte *Dialogus de oratoribus* und die Historien. Die Auswahl geschah auf der Basis, dass sie ungefähr den gleichen Zeitraum umfassen – der *Dialogus* spielt im Jahre 75, die Historien berichten von den Jahren 69 bis 96 – und dass womöglich auch die Verfassungszeit ähnlich ist, wenn man davon ausgeht, dass der *Dialogus* nicht Tacitus' erstes Werk ist.² Obwohl der Rednerdialog nicht als repräsentativ für Tacitus' Stil und Ethos gilt, lohnt sich die Untersuchung mit Blick auf die oben genannten Fragestellungen, weil es sozio-kulturelle Aufschlüsse über die frühe Kaiserzeit und das Überleben in eben dieser liefert.³ Rutledge fasst dies prägnant zusammen,

¹ Rutledge 2012, S.70.

² Die Diskussion um die Entstehungszeit soll im folgenden Kapitel kurz wiedergegeben werden.

³ Vgl. Rutledge 2012, v.a. S.62.

wenn er das Werk als

a window in the Roman social scene as perceived by a small elite group that came to maturity under the Julio-Claudians, lived through the civil wars of 69, and were now coming together in the middle of Vespasian's reign to take stock of something they deemed of significant social value [i.e. der Verfall der Redekunst] and which clearly remained so a quarter of a century later when Tacitus wrote the work⁴

charakterisiert. Die Historien bieten einen globaleren Blick auf die Zeit, sodass im Rahmen dieser Arbeit nur punktuell Intellektuelle untersucht werden sollen.

Nach einer kurzen Einführung zu diesen beiden Werken und den Traditionen, in denen sie stehen, scheint zunächst die Definition des Begriffes des Intellektuellen notwendig. Verschiedene Ansätze sind denkbar; für den Vergleich der Rolle und Wirkungsmöglichkeiten zwischen den gewählten Werken erscheint die Definition aus dem jeweiligen Werk heraus besonders angemessen, um so das Bild, das vom Intellektuellen gezeichnet wird, im Folgenden differenziert betrachten zu können. Nachdem die Voraussetzungen geklärt worden sind, kann zur Erarbeitung der oben genannten These mithilfe der dazugehörigen Fragestellungen am Text übergegangen werden. Hierbei wird in zwei parallelen und aufeinander Bezug nehmenden Schritten gearbeitet. Zunächst wird der *Dialogus de oratoribus* als Ausgangspunkt genommen. Es soll die Darstellung der Tätigkeit in der Redekunst (Kap. 3.1), Dichtung (Kap. 3.2) und Philosophie (Kap. 3.3) untersucht werden. Schrittweise müssen die verwendeten Begriffe, die Darstellungen des Wirkungsfelds als Intellektueller in der jeweiligen Kategorie der *eloquentia* sowie die Bewertung durch die Redner betrachtet werden, um abschließend zu einem ersten Zwischenfazit (Kap. 3.4) zu gelangen. Hierbei ist auch ein Blick darauf zu werfen, mit welcher Position Tacitus selbst sich eventuell identifizieren könnte. Im zweiten Schritt werden dann die Historien als Werk aus Tacitus' Geschichtsschreibung herangezogen: Sie geben anhand von Fallbeispielen exemplarisch Vergleichsmöglichkeiten zur begriffliche Definition, zur Darstellung der Wirkungsfelder und zur Bewertung (Kap. 4). In einem Fazit werden die einzelnen Fragestellungen abschließend beantwortet und die Hauptthese wird überprüft, um dann ein Resümee aus den Erkenntnissen zu formulieren (Kap. 5). In seinen Werken zeichnet Tacitus ein vielfältiges Bild von der Rolle und den Wirkungsmöglichkeiten des Intellektuellen. Dieses gilt es im Folgenden zu explizieren, um zu einem besseren Verständnis davon zu gelangen, wie das intellektuelle Leben im Prinzipat zur Entfaltung kommen konnte.

⁴ Rutledge 2012, S.66, vgl. auch Barnes 1986, S. 232: „The real subject of the *Dialogus* is rather: what literary genres are worthwhile in the conditions of the late first century?“ Hier wird wieder die Bedeutung der Thematik für Tacitus selbst vor dem Hintergrund seiner Zeit offensichtlich.